

Geschichtstag 2023 - Menschen in Bewegung

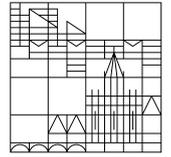
Der diesjährige Geschichtstag in Kooperation mit dem Hegau-Bodensee-Seminar widmete sich dem Thema Flucht, Vertreibung und Migration. Rund 120 Schülerinnen und Schüler verschiedener Gymnasien des Bodenseeraums (Konstanz, Singen, Stockach) näherten sich dem Thema aus unterschiedlichen epochalen Perspektiven. Fragen nach Ursachen für Migration oder der terminologischen Unterscheidung zwischen Flucht und Migration wurden anhand ausgewählter historischer Ereignisse in Workshops diskutiert.

Zunächst führte Prof. Dr. Pavel Kolář in einem Impulsreferat in das Thema ein und skizzierte Flucht- und Migrationsphänomene des 20. Jahrhunderts. Neben bekannten Fluchtbewegungen, die durch den Zweiten Weltkrieg ausgelöst wurden, verwies er auf weniger bekannte Vertreibungen während des Ersten Weltkriegs. Weil Flucht, Vertreibung und Migration im 20. Jahrhundert angesichts der historischen Nähe oftmals auch mediale Präsenz erhalten, sollten die an das Referat anschließenden Workshops den Blick in weiter entfernte Vergangenheiten eröffnen.

So zeigte der Workshop unter der Leitung von Prof. Dr. Steffen Diefenbach zu Alarichs Weg nach Rom, dass Migrationsbewegungen immer dynamisch verliefen und von einem hohen Integrationsinteresse der migrierenden Gruppen getragen waren. Anhand von Kartenmaterial und schriftlichen Quellen konnten die Schülerinnen und Schüler erarbeiten, dass Migrationsbewegungen, die sich über viele Jahre erstreckten, nicht linear verliefen und oftmals ihr Ziel änderten. Alarichs Pläne zielten nicht auf Eroberung und Auflösung der politischen Strukturen ab: Sein Ziel war es, als römischer Offizier anerkannt zu werden und vom Kaiser Versorgung für seine Truppen in römischen Diensten zu erhalten.

Der Zweite Workshop widmete sich der Flucht aus Konstantinopel 1453 und wurde von Prof. Dr. Gabriela Signori geleitet. Nach der Eroberung Konstantinopels durch Sultan Mehmed II 1453 setzte sich eine Fluchtbewegung in Gang, die in der zeitgenössischen Berichterstattung jedoch nur wenig Beachtung fand. Während die Männer fliehen konnten, wurden vorwiegend Frauen und Kinder von den Osmanen gefangen genommen. Sie dienten den Eroberern als Pfand, um Lösegeld von den geflüchteten Männern zu erpressen. Doch diese Schicksale fanden nur über Metaphern Eingang in die Berichterstattung. Lediglich über einzelne Personen lassen sich heute Schicksale rekonstruieren.

Der letzte Workshop betrachtete kleinere Fluchtbewegungen zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618 – 1648). Dr. Jan Marco Sawilla eröffnete den Schülerinnen und Schülern anhand von Tagebuchaufzeichnungen einen Einblick in die alltäglichen Erlebnisse der Menschen in jener Zeit. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiteten anhand dieser Quellen Fragen nach den Auslösern, der Gelenktheit von Fluchtbewegungen und danach, wer sich überhaupt in Bewegung gesetzt hat bzw. in Bewegung gesetzt wurde. So konnten sie den Tagebuchaufzeichnungen des Schuhmachers Hans Heberle entnehmen, dass er und seine Familie in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges 30 Mal fliehen musste, wie die Familie und die Mitmenschen diese Fluchten erlebten und was mit ihrem Hab und Gut geschah.



Zusammengeführt wurden die Ergebnisse der drei Workshops schließlich in Kurzpräsentationen im Plenum, die zum Austausch, zur Diskussion und zum Weiterdenken anregen sollten.

Weitere Informationen zum Hegau-Bodensee-Seminar und zum Geschichtstag:

<https://hbs.humboldt-konstanz.de/>

<https://www.geschichte.uni-konstanz.de/studium/angebote-fuer-schuelerinnen-und-schueler/geschichtsstudium-27-januar-2023/>